



Luzern, 27. September 2022

Medienmitteilung

Weltkonferenz legt umfassendes Bekenntnis zur Demokratie ab

Über 550 Teilnehmende aus gegen 60 Ländern diskutierten an fünf Tagen in Luzern intensiv über die direkte Demokratie. Die Demokratie soll deutlich verteidigt und weiter ausgebaut werden. Dies steht in der Luzerner Erklärung zur modernen Demokratie, die am Schluss des Global Forums 2022 verabschiedet worden ist. Denn die Menschen haben weltweit das Recht, über die notwendigen Instrumente der Mitbestimmung zu entscheiden und sich selbst zu regieren.

Die Zeichen für die Demokratie stehen nicht gut. Regimes, die von Autokraten geführt werden, unterdrücken Rechte der Bürgerinnen und Bürger. Wer Macht hat, will sie nicht abgeben. Die Pandemie hat diese Tendenzen deutlich verstärkt. Fake News verbreiten Angst und Unsicherheit. Vor diesem Hintergrund fand das zehnte Global Forum on Modern Direct Democracy in Luzern statt. Über 550 Teilnehmende aus gegen 60 Ländern diskutierten an fünf Tagen intensiv über die direkte Demokratie. Veranstalter waren die Schweizer Demokratie Stiftung und Democracy International mit Sitz in Köln, Deutschland.

Von unten nach oben

In 30 Workshops befassten sich die Teilnehmenden mit der Digitalisierung, den Herausforderungen zu den Klimaveränderungen, den Rechten junger Menschen und der transnationalen Zusammenarbeit. Diese Themen stellen eine Herausforderung für eine Demokratie dar, die sich auf allen Ebenen weiterentwickeln soll. So mit bestehenden Instrumenten wie auch mit neuen Verfahren, zum Beispiel der „Loskratie“ – der Mitsprache bei wichtigen Entscheiden nach dem Zufallsprinzip. Die Demokratie soll immer von unten nach oben gedacht werden, Partizipation heisse das Schlüsselwort, so Andreas Müller, Geschäftsführer von Democracy International.

Einbezug von Minderheiten

Mehrfach angesprochen wurde der Einbezug von heute noch nicht stimmberechtigten Menschen. Erfreut wurde zur Kenntnis genommen, dass beim Kinderforum in Stuttgart oder im Kinderparlament der Stadt Luzern Mitsprachemöglichkeiten bestehen, während die Ausländerinnen und Ausländer vielerorts noch nicht mitentscheiden dürfen. In Luzern bleibt 25 Prozent der Menschen der Urnengang verwehrt.

Solidarität mit der Ukraine

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer befassten sich intensiv mit der Demokratie in der Schweiz. Sie besuchten Bern, Aarau und Uster, um vor Ort direkt den politischen Alltag kennenzulernen. Am Sonntag verfolgten sie die Abstimmungen beim Besuch in Abstimmungslokalen, beim Schweizer Fernsehen in Zürich und im Marianischen Saal in Luzern. Dabei ergaben sich persönliche Kontakte beim engagierten Austausch, weit über die nationalen Grenzen hinaus.

Luzerner Erklärung zur modernen Demokratie

In der Luzerner Erklärung zur modernen Demokratie wurden die wichtigsten Einsichten der fünftägigen Konferenz zusammengefasst. Darin bekundeten die Teilnehmenden insbesondere ihre Solidarität mit den Menschen in der Ukraine und verurteilten, so Adrian Schmid, Geschäftsführer der Schweizer Demokratie Stiftung, den russischen Angriffskrieg aufs Schärfste.

Wie Demokratie in Städten umgesetzt werden kann, zeigte sich beim Städtetipfel im Rathaus der Stadt Luzern. Vertreterinnen und Vertreter von Amsterdam, Nancy, Lausanne, Leon, Bukarest und Mexiko-City, wo im nächsten Jahr die Weltkonferenz der Volksrechte stattfindet, präsentierten ihre Vorstellungen, worauf sie die Magna Charta unterzeichneten – eine Absichtserklärung mit 20 Grundsätzen. Seit Samstag ist auch die Stadt Luzern dabei – das Global Forum 2022 machte es möglich.

Adrian Schmid

Projektleiter Global Forum 2022 und Präsident der Schweizer Demokratie Stiftung

+41 76 342 39 51 adrian.schmid@swissdemocracy.foundation

Andreas Müller

Geschäftsführer Democracy International

+49 171 2969081 mueller@democracy-international.org

Das Programm in deutscher Sprache findet sich [hier](#)

Die Luzerner Erklärung ist in den kommenden Tagen online einsehbar

